

## Vorwort des Institutsdirektors und Grabungsleiters

Nach der extensiven Freilegung des Hanghauses 2, welche unter Hermann Vettters begonnen wurde und bis in die späten 80er Jahre ein Schwerpunkt der ephesischen Feldarbeit blieb, hat nun seit knapp zehn Jahren eine intensive wissenschaftliche Bearbeitung und Verdichtung der Befunde dieser außergewöhnlichen Zeugnisse antiker Wohnkultur Platz gegriffen. Zum Teil durch gezielte Nachgrabungen, die der archäologischen Absicherung neuer Datierungsvorschläge galten, aber auch durch die Fundamentgrabungen für den neuen Schutzbau, welche in den späten 90er Jahren notwendig wurden, konnten hervorragende neue Ergebnisse zur Periodisierung der Bebauungs- und Zerstörungsgeschichte von Hanghaus 2 gewonnen werden. Diese Ergebnisse, welche ganz wesentlich von den ersten Entwürfen zur Chronologie abweichen, sind im 7. Band der Archäologischen Forschungen (Denkschriften 302. Band) publiziert worden und bilden heute das in der Fachwelt allgemein anerkannte Gerüst für alle weiteren Auseinandersetzungen mit dem ephesischen Wohnbau und seiner Ausstattung.

Begünstigt durch den Abschluß der Überdachung der gesamten *insula* durch einen modernen Schutzbau, der mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde von Ephesos und durch hochherzige österreichische Sponsoren ermöglicht wurde, können seither die zur Publikationsvorbereitung notwendigen Arbeiten konzentriert und im überschaubaren Vergleich durchgeführt werden. Zugleich sind ideale Bedingungen für die dringend notwendige Konservierung der Ruine in ihrer Substanz und in ihren Schmuckoberflächen erreicht worden. Dazu kommen die personal- und zeitintensiven Bearbeitungen des Fundmaterials, die von einer methodisch gerechtfertigten Rekonstruktion der seinerzeitigen Grabungsbefunde ausgehen und eine schlüssige Gesamtschau der Entwicklung im Hanghaus 2 erst ermöglicht haben.

Grundsätzlich ist die ursprüngliche Anordnung einzelner Wohneinheiten und ihre Lage auf den gewaltigen Terrassierungen südlich der Kuretenstraße, die wir für *opera publica* halten können, ganz klar nachvollziehbar. In zunehmendem Maße ist aber genauso klar geworden, daß die spätere Entwicklung und Baugeschichte von einer Verschiebung und Vermischung der Zuordnung und Nutzung einer Vielzahl von Räumen gekennzeichnet ist. Darin spiegeln sich in vielen Fällen wohl auch geänderte Besitzverhältnisse, die sich im Laufe von Generationen ergeben haben mögen, womit auch ein Streiflicht auf die Geschichte der Bewohner selbst möglich wird. Dennoch ist es logisch und angebracht, am ursprünglichen Bearbeitungskonzept festzuhalten und die Publikation des Hanghauses 2 gegliedert nach den einzelnen Wohneinheiten vorzulegen.

Die Wohneinheit 4 nimmt in dieser Frage wegen ihrer engen Verbindung zur Baugeschichte der nördlich davon gelegenen Wohneinheit 6 eine Schlüsselstellung ein. Es ist daher willkommen und gerechtfertigt, der komplexen Problematik in diesem nunmehr vorliegenden Band zum Hanghaus 2 breiteren Raum einzuräumen, zumal er als erster fertiggestellt werden konnte und damit für die Publikation der weiteren Wohneinheiten in vielerlei Hinsicht Modellcharakter bekommen hat. Die Vorlage des Manuskriptes zu den auf der obersten Terrasse gelegenen Wohneinheiten 1 und 2 steht unmittelbar vor dem Abschluß, die Feldarbeit zu den Wohneinheiten 3 und 5, die auf der zweiten Terrasse liegen und aufs engste miteinander verzahnt sind, ist abgeschlossen, die Dokumentationsarbeiten zur Wohneinheit 6, welcher durch Größe und Ausstattung eine besondere Bedeutung zukommt, liegen gut in der Zeit und sollen im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Lediglich die Wohneinheit 7 ist noch unbearbeitet. Dies wird eine willkommene Möglichkeit sein, vor dem Abschluß der gesamten Arbeit am Hanghaus 2 das gewählte Publikationskonzept in der Zusammenfassung und Rückschau zu bewerten und gegebenenfalls zu ergänzen. Schließlich sollen auch die spätantiken Einbauten, die den Westabschluß des Hanghauses 2 so entscheidend verändert haben, und auch die späte Nutzung des Areals, die leider nicht immer in heute gewünschtem Maße dokumentiert wurde, entsprechend dargestellt werden. Dieses Gesamtkonzept ist das Resultat vieler Diskussionen und Standpunktgleichungen in den letzten Jahren, die unter methodischen und arbeitstechnischen Gesichtspunkten notwendig waren. Es wird von den AutorInnen gemeinsam getragen und als verbindlich anerkannt, weil es auf nachvollziehbaren wissenschaftlichen Grundlagen basiert und nicht als ein Kompromiß auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner verstanden werden muß. Es ist zu hoffen, daß diese Form der respektvollen Zusammenarbeit trotz aller kleinteiligen Mühsal, die kollegialen Autorenschaften immer anhaftet, eine fruchtbare Fortsetzung findet.

Es ist dem Unterzeichneten als derzeitigem Herausgeber der FORSCHUNGEN IN EPHEOSOS eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle allen Beteiligten den gebührenden Dank abzustatten.

Allen voran sei Frau Hilke Thür genannt, die mit der ersten Konzeption die Bearbeitung der Wohneinheiten 4 und 6 übernommen hat und mit der Herausgabe des vorliegenden Bandes den ersten Teil der Arbeit erfolgreich abschließen konnte. Die vorbildliche Analyse der Baugeschichte und die anschauliche Präsentation der einzelnen Bauperioden, denen auch die verschiedenen Stufen der Architekturausstattung schlüssig zugewiesen werden konnten, ist dabei hervorzuheben. Besonderer Dank gilt auch Frau Sabine Ladstätter, die mit den ersten Nachgrabungen in den Wohneinheiten 1 und 2 und der dann folgenden grundlegenden Arbeit zur Chronologie der Hanghäuser die Voraussetzungen für das neue Periodisierungsgerüst geschaffen hat und mit der Bereitschaft, die verwaiste Bearbeitung der Keramik für den vorliegenden Band unter Zeitdruck zu übernehmen, wesentlich zur erreichten Geschlossenheit der wissenschaftlichen Aussage beigetragen hat.

## Vorwort des Institutsdirektors und Grabungslleiters

Der gleiche Dank gebührt den anderen AutorInnen für ihre Beiträge zu den einzelnen Fundgattungen, in denen sich die gesamte materielle Kultur eines städtischen Wohnhauses spiegelt und die die wechselnde Funktion der verschiedenen Räume nachvollziehbar machen. In diesen Dank möchte ich auch die beiden Autoren der Erstpublikationen, Herrn Volker Michael Strocka zur Wandmalerei und Herrn Werner Jobst zur Mosaikenausstattung, einbeziehen. Sie haben ihre seinerzeitigen, unter anderen methodischen und chronologischen Voraussetzungen gewonnenen Ergebnisse einer fruchtbaren Diskussion verfügbar gemacht und tragen die neu gewonnene Periodisierung der Ausstattungsgeschichte des Hanghauses 2, welche zu einem Teil der römischen Kunstgeschichte Kleinasiens werden wird, mit und sind der jungen Generation der Mitarbeiter, Norbert Zimmermann für die Malerei und Veronika Scheibeleiter für die Mosaik, kritisch und hilfreich zur Seite gestanden.

Ohne die kontinuierliche Förderung der zeitgemäßen Grundlagenforschung im Bereich der historischen Kulturwissenschaften durch den FWF wäre die Wohnbau-Forschung im Hanghaus 2 von Ephesos im allgemeinen und auch die Drucklegung dieses Bandes nicht möglich gewesen. Dafür sei namens aller Beteiligten, die durch solche Förderung ihren wissenschaftlichen Zielen näherkommen, der beste Dank ausgesprochen.

Die österreichischen Forschungen in Ephesos stehen seit Anbeginn unter der jüngst formell erneuerten Patronanz der ÖAW, die insbesondere für die Förderung der Arbeiten zu den Hanghäusern in den letzten Jahrzehnten große Mittel aufgewendet hat und durch die Schaffung und Erweiterung der entsprechenden Forschungseinrichtung erst die Basis für die Projekte der letzten Jahre gelegt hat. Auch die Aufnahme des vorliegenden Bandes in die Publikationsreihe der FORSCHUNGEN IN EPHEOS, die nach bewährter Absprache im Verlag der Akademie beheimatet ist, war mit erheblichen Kosten verbunden. Weitere Bände und weitere Kosten werden folgen. Für die Bereitschaft, diese Kosten zu tragen, ist den Entscheidungsträgern in aller Form sehr herzlich zu danken.

Wir verbinden damit die Gewißheit, daß dieser Aufwand im Vergleich zu den bisher erbrachten Leistungen und zur kulturhistorischen Wertigkeit des Gegenstandes vorliegender Publikation gerechtfertigt erscheint und die erwartete Anerkennung in der internationalen Fachwelt nicht ausbleiben wird.

Ephesos im August 2004

*Friedrich Krinzinger*